

Die Darstellung ist in viele kleine Beiträge gegliedert und wirkt nie belehrend. Das Buch kann jungen Menschen dienen, die wichtigsten Fragen zu erörtern, die in der Vorbereitung auf eine Ehe besprochen werden müssen. Es kann Eheleuten helfen, manche Probleme besser zu verstehen und Konflikte auszu-tragen. Es kann ein Gespräch mit dem Seelsorger vorbereiten, wenn nicht gar erübrigen.

Linz

Wilhelm Zauner

MIETH DIETMAR, *Ehe als Entwurf*. Zur Lebensform der Liebe. (128.) Matthias-Grünewald-Verlag, Mainz 1984. Kart. DM 18,80.

Die acht Kapitel beinhalten eine Auseinandersetzung mit Tendenzen, die in der heutigen Gesellschaft vorzufinden sind, auch dargestellt an Beispielen aus Literatur und Film, eine Erklärung der theologischen Möglichkeiten, Ehe zu verstehen, und Hinweise, wie die Weiterentwicklung in der Kirche wünschenswert wäre, wobei die Einstellung zu Krisen und zum Scheitern von Ehen nicht ausgespart wird. Die unterschiedliche Art der einzelnen Kapitel ergibt sich aus ihrer Herkunft: Die Themen wurden zuerst in Vorträgen (8) komponiert.

Die christliche Ehe sieht Mieth als alternative Lebensform zur bürgerlichen Ehe (118), in der die Dauer rein rechtlich motiviert erscheint. Der Verf. folgt Schillebeeckx: Ehe ist nicht unauf löslich, weil sie Sakrament ist, sondern sie ist Sakrament, inso weit sie den Willen zur dauerhaften Treue in sich trägt (116). Von den vier Grundwerten der Geschlechtlichkeit ausgehend — Angewiesenheit, Zärtlichkeit, Verantwortung, Fruchtbarkeit (22, 113) — wird gezeigt, daß der christliche Sinnhorizont dem Ethos der Ehe nicht übergestülpt wird, sondern daß christliche Sakramentalität die Tiefe der menschlichen Ehe lie be auszuloten sucht, und zwar im Glauben, daß dies nur in der Bejahung durch die Bundestreue Gottes möglich ist (116).

Den Titel hat das Buch von der Überschrift des Schlußkapitels, wobei der Verf. mit dem Begriff „Entwurf“ meint, daß die Entfaltung der Partner nie an ein Ende kommt und in jeder Phase neue Ansprüche entstehen (107).

Schwierigkeiten hat Mieth, den Begriff der Partnerschaft so positiv zu füllen, wie das heute viele Eheleute, die ihre Gemeinschaft aus dem Glauben zu gestalten versuchten, tun (37, 44, 119). Positiven Erwähnungen der Eheberatung (37, 121) steht eine negative Bemerkung gegenüber — es würden „Problemlösungsmechanismen zur Verfügung gestellt, die . . . in die selbstgewirkte Freiheit und Selbsttätigkeit einschränkend hineinwirken“ (36) —, die insofern ungerecht ist, als es gerade der Beratung in kirchlichen Stellen darum geht, Freiheit und Selbsttätigkeit der Klienten zu respektieren und zu fördern. Wertvolle Anregungen können von diesem Buch alle erwarten, die um ein Verständnis der Ehe aus der Sicht des Glaubens bemüht sind.

Linz

Bernhard Liss

JUGENDPASTORAL

MÜHLEN HERIBERT (Hg.), *Jugend erfährt Gott*. Weg aus der Krise II. (Topos-Tb. 133.) (176.) Grünewald-Verlag, Mainz 1983. Kart. DM 8,80.

Die gemeinsame Synode der Bistümer in der BRD (1974) hatte ohne Zweifel ein wesentliches Anliegen artikuliert, als sie die „reflektierte Gruppe“ zum Schwerpunkt der kirchlichen Jugendarbeit erklärte. Inzwischen machte sich jedoch ein bedenkliches Vakuum bemerkbar. Man konnte feststellen, daß gerade ernst zu nehmende Jugendliche mehr erwarten und suchen als Selbstverwirklichung, wie immer man auch diesen Begriff umschreiben mag. Sie suchen — vielleicht auch aufgrund bestimmter gruppendynamischer Erfahrungen — eine persönliche, ihr Leben umfassende und tragende Begegnung mit Gott. Diese tendiert aber notwendig zu einer ebenso persönlichen, wenn auch altersgemäßen Entscheidung für Gott — und im günstigen Entwicklungsverlauf auch für die Kirche. Es gibt nicht wenig pastoraltheologisch Versierte, die diese Ermöglichung und Hinführung zur persönlichen Entscheidung als einen verheißungsvollen Ausweg aus der gegenwärtigen religiösen Krise sehen.

Wie immer man auch zu dieser Auffassung stehen mag: es ist mehr als aufschlußreich, gelegentlich bewegend und ergreifend, in den vorliegenden Selbstzeugnissen zu erfahren, wie junge Menschen diesen Weg beschritten haben. Ergänzende Berichte von Jugendleitern und Priestern verstärken diesen Eindruck. Von Bedeutung ist schließlich auch, daß diese Zeugnisse und Berichte auf dem Boden der „charismatischen“ Gemeinde-Erneuerung entstanden sind. Wie aber Heribert Mühlen, Professor für Dogmatik an der Theologischen Fakultät Paderborn, in seinem Vorwort deutlich macht, hat „charismatisch“ nichts mit schwärmerischen und enthusiastischen Ausbrüchen zu tun, auch nicht mit irgendeiner Sonderspiritualität. Wer einen persönlichen Entscheidungsschritt vollzieht, wird nicht Mitglied einer neuen geistlichen Gemeinschaft, sondern nur intensiver das, was er ist: Christ innerhalb des vorgegebenen Lebensraumes.

Dieses Taschenbuch möchte man vielen empfehlen — Priestern, Pastoralassistenten, Jugendleitern und schließlich: Jugendlichen selbst.

Linz

Franz Huemer

SPORSCHILL GEORG / FENERBERG WOLFGANG, *Religiöse Jugendarbeit*. Werkbuch für Gruppenleiter. (120.) Herder, Freiburg i. B. — Basel — Wien 1983.

Religiöse Jugendarbeit scheint mancherorts eine Renaissance zu erleben. Für echte Aufbrüche darf man dankbar sein. Leider begibt sich die Frömmigkeit dabei manchmal auf die Isolierstation des Gefühls und blendet die nüchterne Realität des Alltags aus. Andererseits verstummt das Zeugnis des Glaubens relativ rasch, wenn es nicht auf Anheb unter jungen Menschen gefragt erscheint. Zwischen der Flucht in eine immunisierte Frömmigkeit und der resignativen und schweigenden Zurückhaltung in der Jugendarbeit

versuchen die beiden erfahrenen Autoren, nüchtern und faszinierend im Leben der Jugendlichen Öffnungen für Glaubenserfahrungen zu suchen und die menschliche Sehnsucht als Matrix für Gotteserfahrung zu deuten. Die Erkenntnisse der Humanwissenschaften werden positiv in das ignatianische Prinzip „Gott in allen Dingen finden“ integriert. Persönliche Erfahrungen und theologische Reflexion greifen wohlwendend ineinander.

Als Themen werden u. a. der Ruf Jesu, Wege zur Gotteserfahrung, die Bibel, der Gottesdienst, die Beichte, das Gebet, Besinnungstage, die Sexualität und der Urlaub aufgegriffen. Das Buch ist eine Ermutigung, Gott unter jungen Menschen zur Sprache zu bringen. Es bietet nicht einfach billige oder fertige Materialien, die vom persönlichen Engagement und Zeugnis dispensieren. Es kann als Werkbuch allen empfohlen werden, die in der Jugendarbeit Führungskräfte begleiten und eignet sich gut als Geschenk für Gruppenleiter.

St. Georgen/Gusen

Manfred Scheuer

DEBBRECHT GERHARD, *Eine Brücke zu uns. Eucharistiefeste mit Jugendlichen.* (96.) Herder, Freiburg i. Br. 1984. Ppb. DM 10,80.

In den beiden ersten Teilen des Buches werden ausführlich sieben bzw. fünf Gottesdienstmodelle vorgestellt, die einerseits thematisch auf das eher persönliche Leben der Teilnehmer abgestimmt sind und (bewußt) keine „heißen Eisen“ anfassen, andererseits meditativ Akzente auf bestimmte Inhalte der Eucharistie legen (jeweils samt Vorbereitung, Auswahl an Liedern, Textcollagen, Tagesgebete, Fürbitten, Lesungen. . .). Der dritte Teil erklärt ausführlich (teilweise anhand von Texten und Gebeten von Cyrill v. Jerusalem bis Jörg Zink) die einzelnen Teile der Eucharistiefeste.

Trotz einiger origineller Ideen und einer großen Auswahl an Liedern (zum Teil aus dem Gotteslob) fehlen wesentliche neue Ansätze. Die Mitgestaltung und aktive Mitfeier der Gläubigen bleibt im großen und ganzen auf den Wortgottesdienst beschränkt. Die Behandlung eines Themas bringt m. E. mehr Früchte in einer außereucharistischen Runde. Fraglich bleibt auch, ob eine traditionelle Erklärung einzelner Teile der Messe in neuen Worten die Bedeutung den Jugendlichen tatsächlich auf Dauer näherbringt.

Geeignet scheint mir diese Buch als Anregung für Personen, die zum ersten Mal eine Eucharistiefeste für und mit Jugendlichen gestalten, bzw. für solche, die nicht Zeit und Gelegenheit haben, sich mit einer Gruppe intensiver vorzubereiten.

Linz

Stefan Grandy

FROHNHÖFER MARTIN, *Neuer Jugendtreff.* 19 praktische Vorschläge für die offene Jugendarbeit in der Gemeinde. (80.) Herder, Freiburg i. B. 1984. Ppb. DM 9,80.

In der Palette des konsumorientierten Unterhaltungsangebotes ist es für eine kirchliche Jugendarbeit nicht einfach, ein eigenes anziehendes Profil zu gestalten.

Man kann deshalb dem Autor, Schul- und Jugendseelsorger für seine originellen Ideen und praktischen Vorschläge dankbar sein. 19 in der Praxis erprobte Modelle werden entwickelt: Emmausgang, Wandernachmittag, Krankenhausbesuch, Gespräch mit der Polizei, Besuch in der Druckerei, Schnell-Kochkurs, Probesitzen beim Zahnarzt u. a. Die Vorschläge sind in einen publikumswirksamen Slogan verpackt. Der eine wird vielleicht begeistert aufgenommen, ein anderer als alter Hut einfach ignoriert. Der Autor weiß, daß manches auch einmal schiefgehen kann.

Das Buch entspringt den Erfahrungen in der offenen Jugendarbeit in der Gemeinde. Die Anwendbarkeit und Übertragbarkeit auf andere Ebenen (Arbeit in der Gruppenstruktur, Jugendzentrum) ist in der konkreten Situation zu prüfen. Die Anregungen können vorhandene Interessen von Jugendlichen methodisch aufbereiten und schöpferisch ergänzen.

Der Griff zum Buch soll das Vertrauen in die kreativen Kräfte und Ideen unter jungen Menschen nicht ersetzen.

St. Georgen/Gusen

Manfred Scheuer

SAUER RALPH (Hg.), *Junge Christen fragen nach dem Glauben.* Materialien für Religionsunterricht, Jugend- und Gemeindearbeit. (176.) Grünewald, Mainz 1983. Geb. DM 22,—.

Auf der Suche nach neuen Wegen der Verkündigung ist seit dem Zweiten Weltkrieg, noch mehr seit dem II. Vatikanum ein Aufbruch und Umbruch zugleich eingetreten. Neue Konzepte und Zielsetzungen, vielfältige Darbietungsweisen wurden in großer Bandbreite angeboten: von rein informativer Religionskunde bis hin zu kirchlich engagierter Verkündigung. Die Erstellung neuer Katechismen mag man als ein gewisses Einpendeln auf eine religiöse Unterweisungsförm in kirchlicher Verbindlichkeit sehen. Trotzdem bleibt bei nicht wenigen die religiöse Unterweisung im anthropologischen Ansatz stecken. Von Jugendlichen wird aber zusehends die Frage gestellt: Warum nicht mehr über Gebet und Glauben gesprochen wird?

Für solche junge Christen, die wieder bereit sind, eine kirchliche Kerngruppe zu bilden, ist diese Arbeitsunterlage geschrieben und gestaltet. Sie ist einem Studienkurs für jüngere Priester erwachsen, aber auch viele Erfahrungen mit jungen Katholiken zwischen 14 und 18 Jahren sind eingearbeitet.

In einem Zyklus von 7 Themenfeldern wird ein Glaubenskurs von etwa 30 Stunden geboten (der Autor rät eher zu mehreren Intensiv-Wochenenden), der von der Sinn- und Gottesfrage zu Glauben und Hoffnung und weiter zum zentralen christlichen Verkündigungsanliegen — Kreuz und Auferstehung — führt. Der weitere Weg begleitet zur Gemeinschaft der Glaubenden über den Primat der Liebe hin zum Gebet als Antwort des Glaubens.

Als erfahrener Religionspädagoge bietet der Autor nicht nur sehr praktikable didaktisch-methodische Hinweise, sondern er bezieht auch vielfache Medien ein, zu welchen er entsprechende Erläuterungen gibt. Dieses Arbeitsbuch vermittelt den Jugendseelsorgern eine gediegene Handreichung für ihre Seelsorgearbeit, erspart ihnen aber nicht, sich mit den metho-